

Hof auch wieder in die Privatgemächer zurück. Vor den letzteren wurden die Pagen von den hohen Herren mit freundlichen Worten entlassen.

Nun führte sie der Pagenmeister in einen Nebensaal, in dem ein eigenes Souper für die Pagen bereitet war. Daß es da jetzt sehr lustig zugeht, kann man sich denken. Geessen wurde tüchtig, und auch guter Wein war so reichlich vorhanden und fand so freudige Aufnahme, daß wohl jeder der fröhlichen Pagen einen kleinen Spitz mit nach Hause nahm. In heiterster Stimmung fanden sie sich bald darauf in der Arche wieder und erzählten sich während der Fahrt nach dem Kadettenhause mit mehr oder minder reichen Ausschmückungen ihre Erlebnisse vom vergangenen Feste. Nach kaum einer Viertelstunde langten sie in der neuen Friedrichsstraße an, wenige Minuten später hatten sie sich wieder aus ihren schönen Pagenkostümen herausgeschält, und in kaum glaublicher Schnelle lagen sie in den bestrickenden Armen des Gottes Morpheus. Am nächsten Morgen wurde es manchem recht schwer, sich zur gewohnten Stunde wach zu bringen. Noch bedenklicher sah es mit der Aufmerksamkeit im Hörsaal aus. Allein jeder raffte sich zusammen, und da ging es wenigstens so weit, daß man äußerlich Lehrern und Kameraden nichts von dem etwas wehmütigen Zustande des Magens merken ließ. Das ist ja auch die Hauptsache, denn von alter Zeit her gilt es als ein zu beherzigender Soldaten-spruch:

„Nach außergewöhnlicher Gelegenheit hie und da ein kleiner Magenjammer — mag sein; ihn aber merken lassen und deshalb am Ende gar den Dienst vernachlässigen — unmännlich und darum unmöglich!“

Wenige Tage nach diesem Hoffeste brachte es der Zufall mit sich, daß Hans eigentlich wider Willen auch einen „Pagenstreich“ ausführte. Er hatte mit seinem befreundeten Kameraden, von Schulendorf, jetzt ebenfalls Selektaner, eines Sonntags Ausgehurlaub erhalten, und beide bummelten im zoologischen Garten herum. Während sie gerade die in schimmerndster Farbenpracht sich zeigenden asiatischen Pfauen, Fasanen u. s. w. betrachteten, kamen eine einfach, aber doch sehr gut gekleidete Dame und ihre an der Ähnlichkeit leicht erkennbare Tochter des Weges und stellten sich neben die Kadetten.

Schulendorf, dessen empfängliches Herz überhaupt rasch Feuer fing, war von dem niedlichen Gesichtchen des Mädchens sofort